



## NACHHALTIGE WIRTSCHAFT

# Recycling-Baustoffe: Premiumqualität mit Umweltnutzen



Leutschenbach: Die Turnhalle im obersten Stock des Schulhauses Leutschenbach beweist: Recyclingbeton tut der Stabilität von Gebäuden keinen Abbruch.

Bild: zVg

**Eberhard Unternehmungen bauen prestigeträchtige Gebäude, die hervorstechen. Dies ist nicht nur unternehmerischer Ehrgeiz, sondern Teil einer Mission: Der Pionier in Bau, Altlastsanierung und Recycling will die konsequente Wiederverwertung von Baustoffen salonfähig machen.**

Von Simone Nägeli

Seit dem 1. Januar 2016 ist die neue Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA) in Kraft. Seither müssen Bauherren über die anfallenden Bauabfälle sowie deren

Schadstoffbelastung und Entsorgung Auskunft geben. Ziel der Neuerungen ist die Vermeidung von Schadstoffen und die bessere Verwertung von Rückbaustoffen. Viele Unternehmen in der Bauindustrie müssen daher über die Bücher. Nicht so die Eberhard Unternehmungen. Die Bau- und Umweltpioniere sind bereits einen Schritt weiter. Schon früh entdeckten die Gebrüder Eberhard im Recycling von Baustoffen ein sinnvolles Geschäftsmodell. «Urbanmining», die Baustoff-Gewinnung aus vorhandener Bausubstanz, gehört bei Eberhard zum Alltag und



zur Zukunftsstrategie. «Bei schätzungsweise 3–6 Milliarden Tonnen verbauter Bausubstanz in der Schweiz liegt es nahe, dass es finanziell und ökologisch Sinn macht, diese Baustoffe im Kreislauf zu behalten», erläutert Patric Van der Haegen, der Bereichsleiter Entwicklung bei Eberhard Unternehmungen. Bei einigen Objekten ist Eberhard heute in der Lage fast zu 100% der Materialien zu recyceln. «Wir wollen das vorhandene Potenzial aber noch weiter ausschöpfen.»

#### **Moderne Baustoffe aus Bauschutt**

Die Herausforderung beim Baustoffrecycling liegt einerseits darin, dass für die Aufbereitung spezielle Anlagen nötig sind, über die derzeit nur wenige verfügen. Deshalb landet ein Teil der Bausubstanz mangels Aufbereitungsmöglichkeit noch immer auf der Deponie. Andererseits

können gewisse Rückbaumaterialien, sogenanntes Bausperrgut bestehend aus Gips, Holz und diversen anderen Anteilen, heute noch immer nicht gut wiederverwertet werden.

Die Vision ist, dass selbst aus bisher nicht verwertbaren Anteilen in Zukunft wieder Bausubstanzen hergestellt werden können. «Ideal wäre etwa ein Isolationsmaterial für Gebäude aus Recyclingmaterialien. Dieses könnte immer wieder recycelt werden.» Dass dies technologisch in absehbarer Zeit möglich ist, davon ist Van der Haegen überzeugt. So sollten in Zukunft fast alle Fraktionen aus dem Rückbau wieder neu verbaut werden.

#### **«Öffentliche Hand ist in der Pflicht»**

Die Eberhard Unternehmungen verstehen sich als Enabler, arbeiten an der Umset-



Beim Rückbau wird dank moderner Aufbereitungsanlagen der maximal mögliche Anteil der Bausubstanz als Recycling-Baustoff zurückgewonnen. Bild: Eberhard Unternehmungen



zung der VVEA mit und weisen aktiv und öffentlich auf die Chancen des Recyclings hin. Sie möchten den Recyclinganteil von Baustoffen gesamtschweizerisch erhöhen. Van der Haegen sieht insbesondere den grössten Bauherren der Schweiz in der Pflicht: «Die öffentliche Hand muss mit gutem Beispiel vorangehen, damit das Anliegen einer nachhaltigen Baustoffverwertung Gewicht bekommt.» Tatsächlich belegt die Umweltauswirkung der Bautätigkeit aufgrund der immensen Volumina den ersten Platz, wenn es um die Umweltbelastung aus Abfallstoffen in der Schweiz geht. Das Ausmass und entsprechend auch das Potenzial für eine nachhaltige Entwicklung sind enorm.

### Überzeugungsarbeit notwendig

Recyclingbaustoffe von Eberhard finden seit Jahren erfolgreich Verwendung in der Baupraxis: Zum Beispiel bei der Schule Leutschenbach in Zürich Schwamendingen, welche schon 2009 ausschliesslich aus Recyclingbeton erstellt wurde. Dass das Gebäude trotzdem kein Secondhand-Objekt ist, wird durch die filigrane Architektur unterstrichen. Auch die neue Stadtzürcher Wohnsiedlung Kronenwiese, die im Minergie-P-ECO Standard praktisch vollständig aus wiederverwerteten Baustoffen besteht, überzeugt architektonisch. Eberhard beweist damit die Qualität und Massentauglichkeit von Recyclingbeton, -kies und anderen aufbereiteten Rückbaustoffen.



Der Recyclinganteil bei Beton liegt in der Schweiz bei 70–90%. Bei Mischabbruch und Bausperrgut ist er gemäss Experten deutlich tiefer. Bild: Eberhard Unternehmungen

Für Patric Van der Haegen bestechen diese sogenannten «Sekundärrohstoffe» jedoch mit einem zusätzlichen Pluspunkt: «Nicht nur die Qualität ist gleich wie bei Primärrohstoffen – das Material verursacht weniger Umweltbelastung.» Weniger Umweltbelastung, gleiche Qualität: Dies entspricht im Lebensmittelbereich der Bioqualität, für die Herr und Frau Schweizer sogar bereit sind, tiefer in die Tasche zu greifen. Obwohl Recycling-Baustoffe derzeit normalerweise noch günstiger sind als neues Material, sei noch immer Überzeugungsarbeit notwendig, um vom Bauherren, über den Ingenieur bis zum späteren Nutzer alle für den umfassenden Einsatz von Recyclingbaustoffen zu gewinnen. ■



## Veranstaltung zu Kreislaufwirtschaft in der Baubranche

Im Rahmen der neu lancierten Veranstaltungsreihe Fokuskreislaufwirtschaft zeigen die beiden Wirtschaftsverbände swisscleantech und öbu die Chancen der Kreislaufwirtschaft für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Schweiz auf. Am 14. November findet in Zürich die erste Veranstaltung der mehrjährigen Reihe mit dem Schwerpunkt «Baubranche» statt. Dabei steht das Gebäude als Ressourcenlager im Mittelpunkt. Neben Input-Referaten von Pionieren in den Bereichen

Baustoffrecycling, Architektur und «Design for Recycling», darunter u. a. Eberhard Unternehmungen, Drees & Sommer und Turntoo, kommt auch dem Austauschteilnehmenden eine wichtige Rolle zu. Der Anlass richtet sich an Unternehmen aus der Baubranche, die sich mit Aspekten der Kreislaufwirtschaft bereits auseinandergesetzt haben.

Weitere Informationen und Anmeldung via [www.oebu.ch/de/events](http://www.oebu.ch/de/events)